

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 60 (1968)
Heft: 9-10

Vorwort: 50 Jahre aargauischer Wasserwirtschaftsverband
Autor: Hausherr, Paul / Rohner, W, / Töndury, G.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Einführung

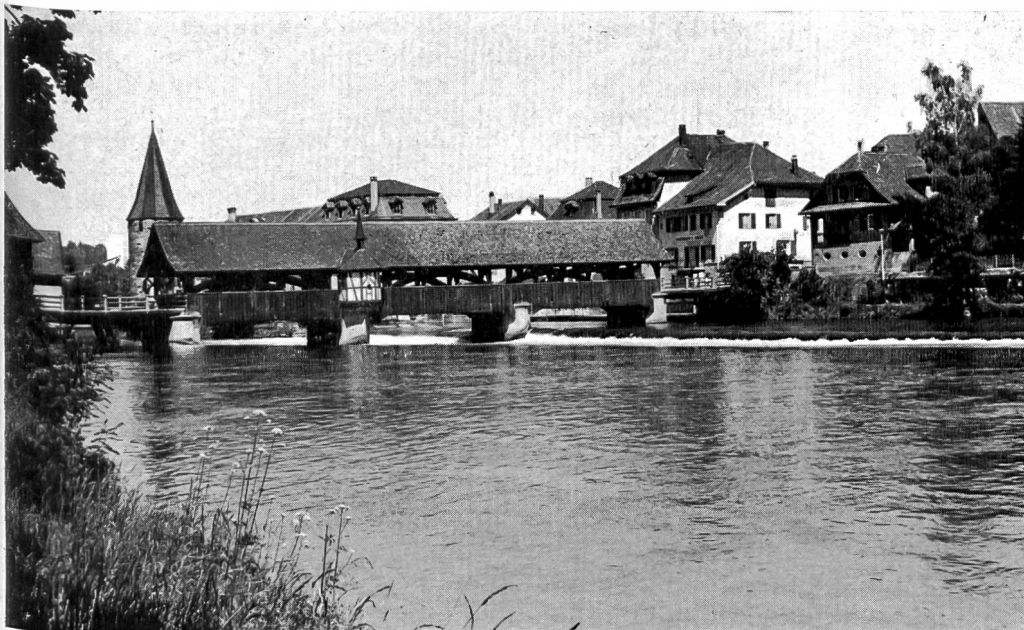
Der Wanderer, der etwa an einem klaren Föhntag vom Rhein zum Jura aufsteigend die Südrampe des Bözbergüberganges erreicht und hier eine kurze Zeit verweilt, wird sich einem überwältigenden Landschaftsbild gegenübersehen.

Zu seinen Füßen ein Stück Aarelauf, brüderlich gepaart mit dem bereits in die Landschaft hineingewachsenen, vor zwei Jahrzehnten errichteten Kanal des Kraftwerkes Wildegg-Brugg. Den oberen Lauf der Aare erahnt er hinter sanften Höhenzügen mit sicherem Instinkt in der Nachbarschaft der blauschimmernden Jurakette, die sie bis zum Weissenstein und weiter bis ins Welschland begleitet, dort wo sie die waadtländisch-freiburgischen Wasser der Orbe und der Broye, der Glâne und der Sarine aufnimmt. Der Horizont wird in der Ferne begrenzt durch das weissblaue Band der bernischen, ernerischen und glarnerischen Hochalpen, vor denen Pilatus und Rigi in das Mittelland heraustreten. Auf ihn zukommend erfasst der beglückte Betrachter die Höhenzüge des aargauisch-luzernischen Lindenberges, der aargauisch-zürcherischen Albis-Heitersbergkette und ganz zu seiner Linken die Höcker der Lägern. Das ist die Landschaft des im Flussdreieck von Windisch zusammenströmenden Fluss-Systems der Aare, der Reuss und der Limmat, die nach dem Durchbruch durch den Kettenjura sich vereint dem Hochrhein bei Koblenz zuwenden, um mit ihm, in der Grösse des mitgeführten Wassers rivalisierend und in der wirtschaftlichen Bedeutung vielleicht sogar obenaufschwingend, dem grossen Rheinknie bei Basel zuzueilen.

Hier oben erfasst der verweilende Wanderer aber auch den Umfang und die Bedeutung der Aufgaben, die dem Aargauischen Wasserwirtschaftsverband seit seiner Gründung vor fünfzig Jahren gestellt sind, die Mitwirkung bei der Planung der Nutzung des aus einem so grossen Teilgebiet der Schweiz zusammenströmenden Wassers, der Möglichkeiten, diese Flussadern als Wasserstrassen einzurichten, und der Sorge um die treuhänderische Bewahrung dieses unermesslichen Reichtums.

Vorab also die Nutzbarmachung der in unsern Flüssen vorhandenen kinetischen Kräfte durch deren Ueberführung in elektrische Energie, sobald nämlich die technischen und anderweitigen Möglichkeiten, aber auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierzu vorhanden waren, und die im ersten Grosskraftwerk Beznau in der Kombination mit dem alpinen Speicherwerk Löntsch den Prototyp der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft erschuf. Der weitere Ausbau erfolgte in unserem Gebiet unter Führung der Nordostschweizerischen Kraftwerke in enger Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Elektrizitätswerk vorab im Kanton Aargau, denn dies lag in der Natur der Sache. Aber es bedurfte des unternehmerischen Geistes der in den NOK zusammengeschlossenen acht Kantone, damit auf der Beznau nun auch das erste schweizerische und nach der Vollendung von Beznau II einstweilen grösste unter den europäischen Atomkraftwerken in Betrieb gehen wird. Dazu war ein leistungsfähiger Vorfluter als Spender des erforderlichen Kühlwassers Voraussetzung, und es wurde so auch der Uebergang von der Wasserkraft zur Wasserkühlung eingeleitet.

Sodann die Nutzung der Flussläufe als Wasserstrassen. Es liegt auch hier auf der Hand, dass der Aargau bei der allfälligen Fortsetzung des Grossschiffahrtsverkehrs von Basel-Birsfelden stromaufwärts bis in den Bodensee eine Schlüsselstellung einnimmt und für denjenigen bis in die Jurarandseen im wörtlichen Sinn das Tor der Bruggerklus hütet. Nachdem zuerst die Limmat und in den letzten Jahren auch die Reuss aus der Liste der schiffbar zu machenden Gewässer



Die Reuss
bei Bremgarten
(Photo E. Märki)

ausgeschieden sind, und nachdem in unsern Tagen für die Schiffbarmachung des Hochrheins sowie der Aare in der breiten Oeffentlichkeit wenig Verständnis vorhanden ist, wird es sich heute vorab darum handeln, hier für die Zukunft alle Möglichkeiten offenzuhalten.

Ganz in den Vordergrund gerückt ist dagegen in den letzten Jahren die Aufgabe des Gewässerschutzes, für die der Aargau naturgemäss schon früh einen offenen Sinn zeigte und mit seinem überzeugenden Einsatz auch für die oberliegenden Kantone stimulierend wirkte. Es ist eine Aufgabe von säkularer Bedeutung, nicht minder wichtig und auch nicht weniger aufwendig als etwa der zurzeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende Nationalstrassenbau. Zum Schutz und in einem nicht geringen Umfang auch bereits zur Sanierung von Seen und Flüssen sowie der kleineren Gewässer bis zu den Quellgebieten tritt aber immer deutlicher ein weiteres Problem hinzu, das des grossräumigen Wasserhaushaltes in der Planung über Gemeinden, Täler und Kantonsgrenzen hinweg.

Solcherart war also das Arbeitsgebiet des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes in den vergangenen fünfzig Jahren. Er half mit, die angeführten Probleme zu klären und in einer weitem Oeffentlichkeit zu vertreten. Zu solcher Tätigkeit befähigte ihn die Vorarbeit eines jederzeit einsatzfreudigen Stabes, in dem die aargauische Regierung mit ihren technischen Beratern und Mitarbeitern eine leitende Stellung innehatte, so in den Regierungsräten Emil Keller, Albert Studler und Dr. Rudolf Siegrist. Ihnen, zusammen mit dem langjährigen Präsidenten Eugen Schärer aus Baden sowie den Ingenieuren Julius Osterwalder, Carl Hauri und Paul Leutenegger, nebst dem Hüter der Finanzen Hans Bischoff, gehört bei diesem Anlass denn auch der besondere Dank des Verbandes.

Und weitem Dank möchte der Schreiber den Autoren abstaten, die unter der Gesamtplanung und Mitarbeit von Ingenieur G. A. Töndury durch ihre fachlichen Beiträge über die Probleme der aargauischen Wasserwirtschaft die vorliegende Schrift ermöglicht und bereichert haben, Studien, die neben Anerkennung und Bestätigung ja auch Anregung und Kritik enthalten und die uns Ansporn sein sollen zu weiterer Verbandsarbeit. Darin liegt die Gewähr dafür, dass der Verband auch in der zweiten Jahrhunderthälfte seines Bestehens Befriedigung und Anerkennung in den breitesten Volkskreisen finden wird. Handelt es sich hier doch um eine Aufgabe von erster Dringlichkeit: um die aktive Mitwirkung bei der sorgfältig betreuten und sinnvollen Nutzung des so lebenswichtigen Elementes **W a s s e r**.

Bremgarten, im August 1968



Paul Hausherr

Präsident des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes

Glückwunschadresse an den Aargauischen Wasserwirtschaftsverband

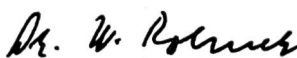
Der im Jahre 1910 gegründete Schweizerische Wasserwirtschaftsverband hat von Anfang an Bestrebungen zur Bildung von Verbandsgruppen für die Betreuung der mannigfachen wasserwirtschaftlichen Belange initiativ gefördert und die Tätigkeit der regionalen Verbände — seit Jahrzehnten bestehen deren sechs — mit Interesse verfolgt und unterstützt. Bei den sich über mehrere Jahre erstreckenden Vorbereitungen bis zur konstituierenden Versammlung und Gründung des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes am 28. April 1918 hat er dies mit besonderem Nachdruck und Einsatz getan, vielleicht auch deswegen, weil der im Herbst 1967 verstorbene Ing. Dr. Arnold Härry — von 1910 bis Frühjahr 1951 Geschäftsführer des SWV — Aargauer war, und ihm seine Heimat besonders nahe lag. Im Gegensatz zu anderen Verbandsgruppen, die ein bestimmtes Flussgebiet betreuen (Rheinverband, Linth-Limmatverband und Reussverband, sowie der von den anderen Gruppen abweichend aufgebaute Verband Aare-Rheinwerke), umfassen die Interessen des AWWV wie diejenigen der «Associazione Ticinese di Economia delle Acque» die gesamten wasserwirtschaftlichen Probleme eines einzelnen Kantons. Nach dem AWWV wurde keine Verbandsgruppe mehr gegründet, so dass es sich bei der am 18. September 1968 zur Durchführung gelangenden 50 Jahr-Feier um das letzte derartige Jubiläum handelt.

Dem Aargauischen Wasserwirtschaftsverband entbieten wir heute unsere herzliche Gratulation und den besten Dank für seine wertvolle, während eines halben Jahrhunderts im Dienste des öffentlichen Wohls geleistete Arbeit. Wir wünschen ihm eine weitere erfolgreiche Tätigkeit, vor allem für die noch vor uns liegenden bedeutenden Aufgaben auf wasserwirtschaftlichem Gebiet: den Gewässerschutz — besonders auch im Zusammenhang mit der auf Kantonsgebiet fortschreitenden Errichtung und Inbetriebnahme grosser Atomkraftwerke —, die mit dem Schutz des Grundwassers verbundene Wasserversorgung auf weite Sicht und schliesslich auch die erforderlichen, mit Weitsicht und Grosszügigkeit im Interesse weiter Gebiete unseres Landes zu wahren Interessen einer künftigen Weiterführung der Binnenschifffahrt auf dem Hochrhein und auf der Aare, für die der Kanton Aargau die verantwortungsvolle Schlüsselstellung innehat.

SCHWEIZERISCHER WASSERWIRTSCHAFTSVERBAND

der Präsident:

der Direktor:



Dr. W. Rohner, Ständerat



G. A. Töndury, dipl. Ing. ETH